

# Dämpfer für SPD und FWG

St. Kathariner CDU lehnt Ausschuss für Kultur, Jugend und Senioren ab – Diskussion um Beigeordnete

**Die Beigeordneten in St. Katharinen sind zwar schon seit dem 2. Juli gewählt. Für Diskussionsstoff sorgt die Ämtervergabe aber trotzdem noch.**

ST. KATHARINEN. Nein, Strei: kann man es nicht nennen, was sich am Donnerstagabend im St. Kathariner Gemeinderat ereignete. Im Gegenteil: Die SPD war sogar sichtlich bemüht, der CDU-Mehrheit für die breitere Beteiligung der anderen Fraktionen an der politischen Arbeit zu danken. Einen eigenen Beigeordnetenposten hat der Dank den beiden Sozialdemokraten nicht gebracht. Und nach der Aussprache über die Ämtervergabe, aber auch die Gründung eines Ausschusses für Kultur-, Jugend- und Seniorenarbeit blieb auch bei der FWG irgendwie ein faider Beigeschmack zurück.

Diskussionspunkt Nummer eins: die Zahl der Beigeordneten. Sie wird auf Antrag der CDU nun von zwei auf drei erhöht. Die erforderliche Sat-

zungsänderung hat der Rat beschlossen. Den dritten Posten wird voraussichtlich die FWG erhalten, die in der Kommunalwahl immerhin 7,8 Prozentpunkte hinzugewonnen hatte. Die CDU hingegen hatte acht Prozentpunkte verloren. Was die Christdemokraten allerdings als Signal eines neuen Wegs bezeichnen, stellt Sozialdemokraten und Freie Wähler nicht wirklich zufrieden.

Denn die CDU stellt immer noch zwei Beigeordnete. „Es wäre schön, wenn alle Fraktionen sich in der Gemeindeleitung wiederfinden“, sagte FWG-Sprecher Dr. Bernhard Rami. „Vettelschoß ist ein gutes Beispiel. Die machen es so.“ Und SPD-Sprecher Patrick Jungbluth meinte: „Die CDU hätte das Amt des Zweiten Beigeordneten an die FWG abtreten können.“ Dann wäre der neue, dritte Posten für die SPD frei gewesen. Doch die Entscheidung ist bereits gefallen, zwei CDU-Beigeordneten sind gewählt. An-

dem lässt sich nun nichts mehr. Und trotz der gemäßigten Kritik versicherten FWG und SPD, sie sähen das Signal und seien nach wie vor an konstruktiver Zusammenarbeit interessiert.

Doch schon kurz darauf erhielten sie bei Diskussionspunkt Nummer zwei den ersten Dämpfer: Den Antrag der FWG, einen Ausschuss für Kultur-, Jugend- und Seniorenarbeit einzurichten, schmetterte die CDU-Mehrheit mit elf zu acht Stimmen rundheraus ab. Zur Begründung sagte Fraktionsvorsitzender Hans Josef Weißenfels, ein solcher Ausschuss könne in Bevormundung der Bürger ausarten. Die Gemeinde habe es immer verstanden, das kulturelle Leben im Ort zu fördern. Entsprechend ließ Weißenfels durchblicken, man halte den Ausschuss für überflüssig. Dessen Arbeit werde bereits von den Vereinen geleistet.

Bernhard Rami wirkte nach dieser Entscheidung im Ge-

spräch mit der RZ ein wenig desillusioniert: „Wir haben doch Menschen, die nicht in den Vereinen sind. Und ein Ausschuss könnte kulturelle Aktionen anstoßen. Das wäre eine Sache, an der man viele Bürger beteiligen könnte.“ Ähnliche Argumente fielen auch in der Sitzung. Patrick Jungbluth mahnte gar: „Wir verpassen eine Chance für die Zukunft der Gemeinde.“

Der Ausschuss könne eine Schnittstelle zur Jugendpflege der Verbandsgemeinde oder zu den Vereinen darstellen. Die Gemeinde signalisiere damit ihre Handlungsbereitschaft. „Ein solches Gremium würde die Wertschätzung der Themen Kultur, Jugend und Senioren zeigen“, sagte die St. Kathariner FWG-Vorsitzende Maria Zimmermann. „Das wäre ein Signal an die Bürger.“

Die CDU ließ sich von diesen Argumenten nicht überzeugen. Die Fraktion lehnte eine Ausschussgründung geschlossen ab. **Sabine Balleier**